

Ausstellungsbesprechung von Friederike Ebeling über „Solutions/Lösungen“ von Sarah Doerfel

Liebe Galeriebesucher,

Sarah Doerfel ist eine junge Künstlerin. Sensibel in ihrer Arbeit, melancholisch in ihren Gedanken und tiefgreifend in ihren Lösungen – so zumindest habe ich sie bei unserem ersten Treffen in München erlebt. Spätestens seit ihrem Fotografie-Studium in London weiß Sarah, dass sie die Großstadt für ihre kreative Arbeit braucht. In der U-Bahn rausche das Leben in all seinen Facetten an ihr vorbei – dort beobachtet und findet sie. Die Großstadt ist damit ihr Sujet, die scheinbare Anonymität ihre kreative Quelle.

Heute lebt Sarah Doerfel in München – London sieht die gebürtige Neuburgerin aber immer noch als ihr kreativer Fluchtpunkt. Das Material für ihre Arbeiten findet sie meist auf der Straße. Dort sucht sie regelrecht nach brauchbaren Gegenständen: alte Nägel, undefinierbare Plastikstücke, metallene Gegenstände oder zerkratzte Puzzleteile. Schon als kleines Mädchen – so erzählte sie mir – habe sie durch den Blick auf den Boden immer Sonnenbrand im Nacken gehabt. Mittlerweile besitzt Sarah ein ganzes Sammelsurium – es füllt Regale.

Sarah Doerfel ist eine junge Frau – immer auf der Suche – nach Dingen, nach sich selbst, nach dem Sinn des Lebens. Mit den Fundstücken von der Straße baut sie Objekte, Installationen, kreiert Collagen. Als multimediale Künstlerin arbeitet sie mit Fotos, Blei- und Farbstiften, setzt zusammen, was vorher lose war. In ihren Arbeiten therapiert Sarah Trennung und Verlust, indem sie verbindet und zusammenfügt. Die Gegenstände verlieren somit ihre ursprüngliche Funktion, bekommen dafür eine ganz neue Bedeutung.

Ausstellungsbesprechung von Friederike Ebeling über „Solutions/Lösungen“ von Sarah Doerfel

Ein Nagel ist beispielsweise eigentlich ein Metallstück, unten zugespitzt, oben platt. Ursprünglich als Verbindungsstück zwischen Wand und Bild gedacht. Ist ein Nagel krummgebogen, verliert er seine Funktion. Nicht so bei Sarah Doerfel. Sie nimmt ihn mit, drapiert ihn auf einem Tablett, hängt ihn an die Wand. Und schreibt dazu:

Ich finde dich auf offener Straße. Wehrlos, kalt. Ohne jede Hoffnung. Du triffst mich ins Mark. Wem sollte ich helfen, wenn nicht dir. Ich nehme dich auf, gebe dir deinen Ort, gebe dir Wichtigkeit. Jetzt kannst du dich für immer erholen, verharren in ewiger Genesung, eingefroren im Wieder-sein, erinnerst mich an meine Schwäche.

Bei unserem Treffen in München haben Sarah und ich lange über das Werk Jigsaw Puzzle gesprochen. Es ist auf der Ausstellungseinladung abgebildet. Ich war erstaunt, dass Sarah noch zu fast jedem Puzzleteil Fundort und Situation wusste. 2011 hat sie das erste Puzzlestück auf der Straße gefunden, seitdem wächst das Werk. Wer verliert schon ein Puzzleteil in der Öffentlichkeit, fragte wir uns damals bei unserem Treffen. Vermutlich Kinder, fallen gelassen aus dem Kinderwagen, so Sarahs Antwort.

Die Künstlerin vergleicht das einzelne Puzzleteil mit der Hand eines Körpers – auf der Straße ist es herausgerissen aus seinem eigentlichen Zweck. Sarah führt die gefundenen Teile wieder zu einem Gesamtkunstwerk zusammen, verbindet sie. Ihre Arbeit dokumentiert sie in einem Heft, in dem jedes einzelne Puzzleteil akribisch von seiner Vorder- und Rückseite gezeigt wird. Mit Datum und Fundort versteht sich.

Ausstellungsbesprechung von Friederike Ebeling über „Solutions/Lösungen“ von Sarah Doerfel

Ich meinte damals zu Sarah, dass ich noch nie ein Puzzlestück auf der Straße gefunden hätte und war erstaunt, dass Sarah mit ihren Puzzleteilen mittlerweile schon eine Fläche von 40 x 55 cm füllen kann. Vor wenigen Tagen dann war ich in Freiburg - was sah ich da auf dem Bürgersteig? Puzzleteile. Man sieht, wer sucht, der findet.

Family Album ist eine weitere Werkreihe der Künstlerin. Sie ist in diesem Raum hier ausgestellt. Die Geschichte hinter dieser Arbeit hörte sich für mich wie ein geschriebener Roman an: In London in einem Gebrauchtwarenladen fand Sarah Doerfel einen Stapel Fotos. Lose lagen sie in einem Album. Die Künstlerin sah in dem Fundstück das Potenzial für ein neues Werk. Schließlich liegt der Fokus ihrer Arbeit auf verlorenen Gegenständen, die sie findet und verarbeitet. Mit Schere und Stift entstand aus den Fotos schließlich das Family Album.

Erst später studierte Sarah den Lebenslauf und Zeitungsausschnitt, die sich ebenfalls in der Box aus dem Londoner Gebrauchtwarenladen befanden. Immer wieder war von einem sogenannten Lance Spring die Rede - vermutlich der Mann auf den Fotos. Über das Internet fand Sarah heraus, dass er heute als Straßenkünstler in Rotterdam lebt. Als sie den Schauspieler kontaktierte, war er gerade auf einer kleinen karibischen Insel, um die Asche seiner Mutter dorthin zu bringen, wo sie ihre Wurzeln hat. Die Fotos seien bei der Entrümpelungsaktion der Wohnung seiner Mutter aus Versehen in den Gebrauchtwarenladen gekommen, erfuhr Sarah. Es sind diese Zufälle, mit denen Sarah Doerfel arbeitet.

Ausstellungsbesprechung von Friederike Ebeling über „Solutions/Lösungen“ von Sarah Doerfel

Dabei sieht sie ihre Aufgabe darin, das Unsichtbare – sei es in Form eines gekrümmten Nagels oder eines Puzzleteils auf der Straße – in eine sichtbare Sprache zu übersetzen. Sie gibt dem vermeintlich belanglosen Fundstück einen Sinn zurück und schafft damit neue – so der Titel dieser Ausstellung – Lösungen.

Der Betrachter mag dabei andere Bedeutungen und Lösungen erkennen als die Künstlerin. Sarah ist es aber nicht wichtig, dass der Galeriebesucher ihre Gedanken nachvollziehen kann. Sie setzt damit ganz auf die freie Interpretierbarkeit ihrer Werke. Ziel ihrer Arbeit soll demnach vielmehr sein, dass die Fotografien, Collagen, Objekte und Installationen beim Betrachter etwas bewirken. Manche Werke mögen auf Sie, liebe Galeriebesucher, faszinierend wirken, andere eher zwanghaft. Einige ästhetisch schön, andere vielleicht aber auch befremdlich. Einige mögen vielleicht Fragen aufwerfen, andere wiederum geben Antwort. Damit entlasse ich Sie in die Ausstellung „Solutions/Lösungen“ von Sarah Doerfel. Mögen Sie bei Ihrem Rundgang auf Kunst treffen, die bewirkt, berührt und zu interessanten Gesprächen einlädt. Denn manche Lösungen und Gedanken lassen sich leichter im Dialog finden.

Friederike Ebeling, 6. März 2015